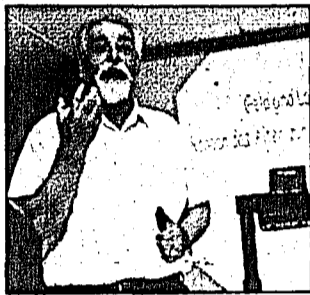


**DIENSTAG**

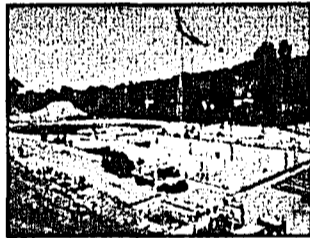
**Professionelle  
Alterspolitik**



**TRIESENBERG:** Die FBP-Ortsgruppe Triesenberg führte kürzlich eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Alterspolitik durch. Referent Peter Sele (Bild) ging in seinen Ausführungen von der verbindlichen Grundlage für die Durchführung der Altershilfe in Liechtenstein, welche von der Regierung im Jahre 1992 beschlossen wurde, aus.

Seite 5

**Zügiger Ausbau  
der ARA**



**BENDERN:** Trotz ständig zunehmender Belastung und zusätzlicher Erschwernisse durch laufende Umbauarbeiten hat die Kläranlage Bendern auch im letzten Jahr «ihren Zweck gut erfüllt», stellte das Amt für Umweltschutz im Kontrollbericht fest.

Seite 7

**Kriegsfilm mit  
Zwischentönen**



**KINO:** Krieg gilt, so haben es uns viele Filme in der letzten Zeit holzhammerartig vorgeführt, als Schule der US-amerikanischen Nation, und so hegt man auch gegen den neuesten Militärfilm «Das Tribunal» gewisse Vorbehalte.

Seite 19

REKLAME

**TAROT**  
**TAROT**  
Öffnen Sie die Türen zu den Geheimnissen des Lebens. Madame Therese legt für Sie die Karten und weist Sie ein in die Bedeutung von Tarot.  
**Tel. 0901 57 59 98**  
Tarif 2.13 / min  
Nur über Netze von Orange, Sunrise und Swisscom möglich.

# Wachstum heisst mehr Not

IKRK-Präsident Jakob Kellenberger zu zweitägigem Besuch in Liechtenstein eingetroffen

Er sei wirklich sehr gerne nach Liechtenstein gekommen, sagte Jakob Kellenberger, Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK), gestern Abend anlässlich seines Vortrages in Vaduz. Als Hauptanliegen des IKRK bezeichnete er, das Wohl und die Würde der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Martin Frommelt

Nach einem Höflichkeitsbesuch bei Regierungschef Otmar Hasler gab Kellenberger im Auditorium der Fachhochschule Liechtenstein während rund einer Stunde einen beeindruckenden Einblick in die Arbeit des IKRK. Vor zahlreichen Vertretern des öffentlichen Lebens, angeführt von I.D. Fürstin Marie und Landtagspräsident Klaus Wanger, begrüßte Regierungschef Hasler den hohen Gast. Bezugnehmend auf seine frühere Tätigkeit beim Bund – Kellenberger war vor seinem Amtsantritt anfangs 2000 Staatssekretär in Bern – hätte ihn Liechtenstein als Freund schätzen gelernt, der immer wieder Verständnis für die besondere Situation unseres Landes gezeigt habe, so der Regierungschef.

**Liechtenstein ganz oben**

Jakob Kellenberger erwiderte, er sei wirklich sehr gerne



Herzliche Begrüssung in Vaduz (v.l.): Regierungschef Otmar Hasler, IKRK-Präsident Jakob Kellenberger, I.D. Fürstin Marie und Landtagspräsident Klaus Wanger. (Bild: Brigitt Risch)

nach Liechtenstein gekommen. Wie der IKRK-Präsident betonte, würde Liechtenstein den höchsten Pro-Kopf-Beitrag aller Länder an das IKRK leisten. Ausserdem würde das Liechtensteinische Rote Kreuz mit Präsidentin I.D. Fürstin Marie an der Spitze das IKRK auch immer wieder bei seinen Aktionen tatkräftig unterstützen.

**Kein gutes Zeichen**

Das IKRK mit seinen 11 000 Mitarbeitern benötigt im lau-

fenden Jahr für seine humanitären Einsätze auf der ganzen Welt über eine Milliarde Franken. 88 Prozent aller Gelder werden von Regierungen beigesteuert. Es sei aber kein gutes Zeichen, dass das IKRK eine Wachstumsorganisation sei, sagte Kellenberger, denn Wachstum bedeutet in diesem Fall mehr Not. Diese Not hat sich in den letzten Jahren am stärksten auf den afrikanischen Kontinent konzentriert, für den derzeit 40 Prozent der IKRK-

Ausgaben aufgewendet werden.

In seinem Vortrag wies Kellenberger auch auf die zunehmende Gefahr hin. Sehr oft seien mittlerweile die Mitarbeiter humanitärer Organisationen selbst das Ziel von Angreifern, die damit letzte Zweifel über ihre Entschlossenheit ausräumen wollten.

Namens der Zuhörerschaft dankte LRK-Präsidentin I.D. Fürstin Marie Jakob Kellenberger für seine interessanten

Ausführungen. Er sei ihrer Ansicht nach eine etwas zu bescheidene Persönlichkeit, aber das mache ihn nur noch viel sympathischer, so die Landesfürstin.

Heute Vormittag trifft IKRK-Präsident Kellenberger unter anderem zu einem Arbeitsgespräch mit Aussenminister Ernst Walch zusammen. Am Mittag wird der hohe Gast von vom Fürstenpaar zum Mittagessen auf Schloss Vaduz empfangen. Seite 3

## Grosser Tag für die Musikschule

Spatenstich zum 10-Millionen-Bau für die Musikschule beim Sonnenkreisel Triesen

Ein seit langer Zeit gehegter Wunsch geht für die Musikschule in Erfüllung. In gut zwei Jahren kann die Musikschule in ein neues Gebäude neben dem Sonnenkreisel einziehen. Bis dahin wird dort kräftig gebaggert und gebaut. Am gestrigen Spatenstich waren zahlreiche Vertreter aus Politik, Gemeinde und der Musikschule beteiligt.

Doris Meier

Es soll ein grosses Gebäude werden. 26 Unterrichtsräume in unterschiedlicher Grösse sollen in Triesen künftig für den Musikunterricht zur Verfügung stehen. Für einen optimalen Einzel- und Gruppenunterricht werden spezielle raumakustische Massnahmen getroffen. Ausserdem sind spezielle Räume für den Unterricht in den Sparten Pop und Rock eingeplant. Zusätzlich wird es einen Vortragsraum geben, in dem 200 bis 250 Zuhörerinnen und Zuhörer Platz finden sollen. «Damit erhalten die Musikschüler die Möglichkeit, ihren Eifer, ihr Können und ihr Talent



Damit der Bau schnell vorankommt, nahmen zahlreiche Vertreter aus Politik, Gemeinde und von der Musikschule eine Schaufel in die Hand und nahmen dem Bagger einiges an Arbeit ab. (Bild: B. R.)

nach aussen unter Beweis zu stellen», erklärte Regierungschef Otmar Hasler in seiner Rede anlässlich des gestrigen Spatenstiches. Aber auch Veranstaltungen wie Konzerte der Meisterkurse oder Gemeinschaftsproduktionen mit dem TaK werden hier einen würdigen Rahmen finden, erklärte die Stiftungsratspräsidentin Gisela Biedermann.

Der Bau wird 10 Millionen Franken kosten, ein entsprechender Verpflichtungskredit

wurde vom Landtag im November 1999 genehmigt. Die neuen Räumlichkeiten sollen im Frühjahr 2004 bezogen werden können.

**Architektonisch in die Landschaft integriert**

Laut Otmar Hasler ist es den Architekten Werner Binotto und Diego Gähler aus St. Gallen gelungen, ein Gebäude zu planen, das nicht nur funktional, sondern auch ortsbaulich bereichernd ist. Die zentrale Lage,

die unmittelbare Nähe zu den Bauten der Gemeindeverwaltung sowie die gemeinschaftliche Nutzung der Vorplätze und Zufahrten verdeutlichten, in welcher direkter Verbindung der Musikschulneubau mit der Gemeinde Triesen stehe. Der Architekt Werner Binotto selber äusserte dazu selbstkritisch, dass sein Berufsstand in jüngster Vergangenheit nicht immer nur gute Beispiele hinterlassen habe. Er hofft, dass es mit diesem Gebäude gelingt einen gu-

ten Beitrag zu dieser bebauten Umwelt zu leisten.

«Viel Geduld wird von allen verlangt, die mit der prekären Raumsituation der Musikschule leben müssen und sich ein eigenes Heim wünschen», sagte der Vorsteher von Triesen, Xaver Hoch, in seiner Ansprache. Zurzeit werden von den 96 Lehrern der Musikschule 2500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Dies braucht natürlich Platz und eine entsprechende Infrastruktur. Schon vor zwei Jahren konnte die Musikschule in Eschen ein neues Gebäude eröffnen, das mit 17 Räumen vor allem den Platzbedarf bei den Unterländer Schülern abdeckt. Im Oberland sind die Räumlichkeiten jedoch noch immer knapp. Obwohl auch künftig noch im Mutterhaus der Musikschule, also im Rheinbergerhaus Vaduz und im Gübserhaus unterrichtet wird, ist dieser Neubau laut Xaver Hoch ein absolut notwendiges Bauprojekt zum Wohle der Jugend und der Gesellschaft. Denn, wie der frühere Musikschuldirektor Josef Frommelt einmal sagte: «Die Kultur ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.»